

Michael Johann, Plattform gentechnikfreie Regionen und Länder (Österreich):

Die EU-Vorschläge zur Gentechnik-Koexistenz sind vollkommen inakzeptabel!

Die Gentechnikkonzerne machen international einen enormen Druck, um ihre Produkte, in die sie Milliarden an Entwicklungsaufwand gesteckt haben, weltweit verkaufen zu können. Sie instrumentalisieren WTO und EU, um gegen den Widerstand einer breiten Bevölkerungsmehrheit die Gentechnik in der Landwirtschaft durchzusetzen.

Argumentiert wird mit dem freien Warenverkehr. Unbeschränkte Freiheiten gibt es aber nicht: Der freie Warenverkehr muss dort enden, wo die Gesundheit der Menschen, unsere Umwelt und das wirtschaftliche Überleben von Biobauern und konventionellem gentechnikfreien Anbau gefährdet ist!

Die aktuell von der EU-Kommission gemachten Vorschläge für die Koexistenz, das Nebeneinander von gentechnikfreiem und Gentechnik-Anbau, sind vollkommen inakzeptabel und in dieser Form reif für den Mistkübel:

- Die EU-Kommission hält rund die Hälfte aller Vorschläge von Mitgliedsstaaten zur Regelung der Koexistenz für ein Hindernis beim freien Warenverkehr und droht die einzelnen Mitgliedsstaaten mit Maßnahmen, wenn diese den Anbau von Gentechnik verhindern wollen.
- Nicht einmal in geschützten oder ökologisch sensiblen Gebieten will die EU ein Verbot der Gentechnik gestatten
- Die Überlegungen für Schwellenwerte von 0,5% Gentechnikanteil beim Saatgut führen zur Verunreinigung der gesamten Produktion mit Gentechnik. Die Erfahrungen zeigen: In den Ländern, wo heute bereits Gentechnik-Saatgut angebaut wird (USA, Spanien, Rumänien usw.), ist es zur Verschleppung auch in den gentechnikfreien konventionellen und Bio-Landbau gekommen. Das versetzt übrigens nicht nur dem Bio-Landbau, sondern auch der konventionellen gentechnikfreien Landwirtschaft den Todesstoß.
- Dass nach den Vorstellungen der Kommission der Gentechnik-Anbau keine verpflichtende Versicherung zur Abdeckung der von ihm verursachten ökologischen und wirtschaftlichen Schäden zahlen soll, schlägt dem Fass den Boden aus. Die Vorstellung, dass der Gentechikanbau völlig unbelastet erfolgen kann, während der gentechnikfreie Anbau alle Kosten für Schutzmassnahmen und die Folgen der Kontamination tragen muss, ist völlig absurd: Nun sollen die KonsumentInnen plötzlich für etwas zahlen, was den Menschen im Laufe ihrer Evolution immer zur Verfügung gestanden ist: Gesundes, gentechnikfreies Essen!

Es ist unverständlich, dass die EU-Kommission das kommerzielle Interesse einer Handvoll von Saatgut-Firmen höher bewertet als das Recht der BürgerInnen und Bürger auf eine gesunde, gentechnikfreie Nahrung.

Die Strategie der EU, erst zu kontaminieren und dann Gesetze zu schaffen ist inakzeptabel. Wir brauchen rasch Maßnahmen, um die Reinheit und Gentechnikfreiheit unseres Saatgutes zu bewahren:

- Auf Europäischer Ebene müssen gesetzliche Voraussetzungen geschaffen werden, um die Erhaltung gentechnikfreier Regionen zu ermöglichen.
- Das Zulassungsverfahren für gentechnisch veränderte Pflanzen auf EU-Ebene muss geändert werden, damit nicht möglich ist, dass gentechnisch verändertes Pflanzenmaterial gegen wissenschaftliche Bedenken und den Willen der Mitgliedsländer in Europa freigesetzt werden kann!

Diesen Kurswechsel auf Europäischer Ebene können wir nur dann durchsetzen, wenn es gemeinsame Anstrengungen der gentechnikkritischen Bürgerinnen und Bürger in allen Europäischen Mitgliedsländern gibt. Um diesem Protest Ausdruck zu verleihen, bereiten österreichische und internationale Umwelt-, Verbraucherschutz- und Bauernorganisationen anlässlich der EU-Koexistenzkonferenz „Freedom of Choice“ in Wien eine große Kundgebung mit europaweiter Beteiligung vor. Am 5. April findet in Wien der „Marsch für ein gentechnikfreies Europa“ statt, vor, bei der es eine europaweite Manifestation für Gentechnikfreiheit in der Landwirtschaft geben soll, zu dem wir Sie alle herzlich einladen.

Kontakt:

Michael Johann
Plattform „Gentechnikfreie Regionen und Länder“

Michael.johann@aon.at

Tel: 0043/664/266 85 48

Dipl.-Ing. Michael Johann ist Land- und Forstwirt in Kärnten/Österreich. Er ist Obmann der „Grünen Bäuerinnen und Bauern Österreich“ und koordiniert die Vorbereitungen für den „Marsch für ein gentechnikfreies Europa“ am 5. April in Wien, bei der die EU-Institutionen anlässlich der EU-Konferenz „The Freedom of Choice“ auf die Probleme der Koexistenz und die Notwendigkeit der Schaffung gentechnikfreier Regionen aufmerksam gemacht werden soll. Die Plattform „Gentechnikfreie Regionen und Länder“ umfasst mehr als 30 nationale und internationale Organisationen, darunter Greenpeace, Friends of the Earth, BioAustria und Attac.